

Das Simangeseß zeitweilig außer Kraft gesetzt

Der Countyanwalt von Douglas County, der Generalstaatsanwalt und der Gouverneur an seiner Durchführung verhindert, bis das Obergericht darüber entschieden hat.

Vor Distriktsrichter Watels kam heute vormittag die Injunctionsfrage zur Verhandlung, welche von dem Nebraska Distrikt der Missouri Synode und der katholischen Katholischen St. Francis Gemeinde von Süd Omaha gegen den Countyanwalt von Douglas County, den Generalstaatsanwalt und den Gouverneur von Nebraska angestrengt wurde, um diese Beamten an der Durchführung des Siman-Gesetzes, das das Lehren von Fremdsprachen in allen Schulen unter dem 9. Grade und Religionsunterricht in fremden Sprachen überhaupt verbietet, zu verhindern, bis das Obergericht über seine Verfassungsmäßigkeit entschieden hat.

Seidem bekanntlich um den Einhaltsbefehl nachgehakt wurde, haben sich die katholischen böhmischen Gemeinden, der Nebraska Distrikt der Roma Synode, ein Bürger politischer Herkunft und ein Bürger böhmischer Herkunft den Klägern angeschlossen und es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß noch weitere Kläger dem künftigen Verfahren sich anschließen werden.

Als Vertreter der Kläger waren erschienen: Generalstaatsanwalt Arthur Rullen von Omaha, die Richter Post und Albert von Columbus und Dean Watkins von Lincoln. Der Staat war vertreten durch den Countyanwalt Abel Shonell von Douglas County, den Deputy-Generalstaatsanwalt Geo. W. Acres und den Hilfs-Generalstaatsanwalt Ralph Wilson, beide von Lincoln.

Die Rechtsanwältin beider Parteien hatten vorher eine Unterredung und einigten sich darauf, daß Schritte getan werden sollten, den Fall so rasch als möglich vor das Obergericht zu bringen, da eine Entscheidung eines Untergerichts doch nicht bindend sein würde.

Rechtsanwalt Millen eröffnete die Argumente und erhielt das Verdict um die Erlassung eines temporären Einhaltsbefehls. Er sagte, ein solcher würde beiden Seiten gerecht werden. Er vertritt, daß, wie es jetzt den Anschein habe, im Staate eine Anzahl Klagen gegen das Gesetz erhoben würden, bis das Obergericht über seine Verfassungsmäßigkeit entschieden habe.

Countyanwalt Shonell wollte zuerst vom Verdict über die Antworten (Demurrers) entschieden haben, die vom Staate auf die ursprünglichen Klagen eingereicht wurden. Er habe dann nichts gegen den Erlaß eines temporären Einhaltsbefehls einzuwenden, da die Entscheidung im Distriktsgericht ja doch angefochten werden würde, einerlei wie sie auch lauten möchte.

Deputy-Generalstaatsanwalt Acres sagte, er könne keine Zustimmung nicht freiwillig zu einem temporären Einhaltsbefehl geben, auch sollte dieser Einhaltsbefehl sich nur gegen den Countyanwalt von Douglas County richten.

Der Richter war zuerst geneigt, einen Einhaltsbefehl nur gegen den Douglas Countyanwalt zu erlassen, die Rechtsanwältin Millen, Albert und Post machten ihn jedoch darauf aufmerksam, daß sich die ursprünglichen Klagen auch gegen den Generalstaatsanwalt und den Gouverneur richteten und diese mit in den Einhaltsbefehl eingeschlossen werden sollten. Es sei ihnen einerlei, welche Entscheidung das Gericht über die Demurrers fälle.

Countyanwalt Shonell, der die Sache in jedem Punkte mit Würde und Mäßigkeit vertrat, sagte, würde der Einhaltsbefehl nur gegen ihn erlassen, so erhalte er den Anschein, als ob er darauf aus sei, das Gesetz, über welches er keine Meinung habe, als erster durchzuführen; was nicht der Fall sei. Er sei gewiß, daß das Gesetz so rasch wie möglich an das Obergericht gehe.

Dr. Acres sagte, der Staat sei sofort bereit zu bekennen, daß das Gesetz in jeder Beziehung verfassungsmäßig sei, daß der Staat das Recht habe, zu bestimmen, daß gewisse Fächer in Schulen gelehrt und andere nicht gelehrt werden dürfen.

Rechtsanwalt Rullen antwortete ihm, daß in den Petitionen der Kläger hinreichende Gründe angegeben seien, weshalb das Gesetz noch gegen viele andere unüberwindliche Rechte der Bürger verstoße, von denen Herr Acres nichts erwähnte, ob der Staat ein Recht habe, dieselben zu beherrschen.

Richter Watels sagte hierauf, daß er folgende Überdorder treffen würde:

1. Richter Watels handelte einen zeitweiligen Einhaltsbefehl gegen den Countyanwalt Shonell von Douglas County, den Generalstaatsanwalt

las County, den Generalstaatsanwalt Davis und den Gouverneur Neelvie, um sie an der Durchführung des Siman-Gesetzes zu verhindern.

2. Er hat die Antworten des Staates (Demurrers) gegen die Klagen aufrechterhalten, durch welchen Akt sein Einhaltsbefehl zwar wieder aufgelöst wird, den Klägern aber ein drittes Mittel zum weiteren Vorgehen gegeben ist, das

3. darin besteht, daß die Kläger sofort einen Superedeas Bond in Höhe von \$500 gegeben und ihre Apellation an das Staatsobergericht angeordnet haben, wodurch die Aufhebung des temporären Einhaltsbefehls nicht in Kraft treten kann, bis das Staatsobergericht seine Entscheidung abgegeben hat, ob das Simangeseß verfassungsmäßig ist oder nicht.

Herr Architekt J. M. Rostigall stellte den Bond für die Kläger.

Das Resultat der Entscheidung ist, daß jede Privat-, Gemeinde- oder Pfarrkirche im Staate, jede Samstags-, Sonntag-, Ferien- und Konfirmandenschule wie vor der Annahme des ungerichteten Siman-Gesetzes durch unsere letzte Legislatur Religionsunterricht in Mutter- und Fremdsprachen in fremden Sprachen erteilen darf, bis das Obergericht anders entschieden hat.

Sollte selbst dieses das Siman-Gesetz aufrechterhalten, was kein Rechtsanwaltschaft für möglich zu halten scheint, dann können die Kläger die Durchführung des Gesetzes durch einen neuen Superedeas-Bond weiter verhindern, bis das Bundesobergericht über die Verfassungsmäßigkeit entschieden hat, weil nach Angaben der Kläger in ihren Klageschriften das Gesetz auch gegen die Bundesverfassung verstößt. Die fremdsprachigen Kirchengemeinden des Staates, die durch dieses Gesetz in ihrer Tätigkeit so schwer und ungerecht betroffen wurden, haben also vorläufig Erleichterung erhalten. Im Interesse des Rechts und der Gerechtigkeit ist zu hoffen, daß die höheren Gerichte dieses Verfassungswort, das den hohen amerikanischen Idealen unwürdig ist, amiohen werden.

Die Kläger können der beruhigenden Gewissheit sein, daß ihr Fall in den fähigsten und tüchtigsten Händen ruht und daß ihre Rechte mit äußerster Schärfe und Nachdruck vor den hohen Gerichten vertreten werden.

Deutscher Industrie soll geholfen werden

Paris, 21. Juni.—Der Plan der alliierten und verbündeten Mächte, Deutschland Zugangsdrücke in Bezug auf Schiffe und finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen zu machen, wenn es den Friedensvertrag unterzeichnet, wurde für rasch gehalten, um Deutschland ein gewisses Maß von finanziellen und ökonomischen Arbeitsplätzen zu belassen, ohne daß es seine Industrie unmöglich wieder aufnehmen und Entschädigungen zahlen kann. Zu diesen Zugangsdrücken gehören: Deutschland für zwei Jahre den Gebrauch von 30 Prozent seiner Handelsflotte zu gestatten, sowie die Möglichkeit der Erlangung von gewissen Erzen und anderen Rohmaterialien, ferner die Aufrechterhaltung seiner Goldreserve, um das deutsche Umlaufmittelsystem und den ausländischen Kredit aufrecht zu erhalten.

Es war beabsichtigt gewesen, eine detaillierte Inventurstellung dieser Zugangsdrücke in die den Deutschen am Montag überreichte Antwort aufzunehmen—aus tatsächlichen Gründen aber beschloß der Rat, es zu vermeiden, den Deutschen bestimmte Zusicherungen zu machen, und nahm daher in den Teil der Antwort, der sich auf die Entschädigungen bezieht, folgende „allgemeine Erklärung“ auf:

„Die Wiederherstellung der Industrie muß die Möglichkeit einschließen, den deutschen Völkern Nahrungsmittel und den deutschen Fabrikanten die nötigen Rohmaterialien zuzuführen, sowie Deutschland die Möglichkeit des Handelsverkehrs zu gewährleisten.“

Dampfer aufgelaufen.

Boston, 21. Juni.—Der Dampfer Northland, zur Eastern Steamship Company gehörend, geriet beim Eingang zum Cape Cod Canal auf den Strand. Passagiere und Fracht wurden in Booten ans Land geschafft.

Deutsche versenken ihre Kriegsschiffe in britischen Gewässern

London, 21. Juni.—Die britische Admiralität meldete heute abend, daß „gewisse deutsche Kriegsschiffe in Scapa Flow von ihrer Mannschaft verlassen und von derselben aufgegeben wurde.“ Die erste Meldung hierüber brachte der Erziehungstelegraph. In der Depesche heißt es, daß die Mannschaft die deutschen Kriegsschiffe verließ und die Schiffe dann versenkt habe. (Die ganze deutsche Kriegsflotte wurde nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Scapa Flow interniert. Ein kleiner Teil des Besatzungsmannschaft blieb an Bord eines jeden Schiffes, um Reparaturen an denselben vorzunehmen. Aus der obigen Depesche geht nicht hervor, wie viele Schiffe versenkt worden sind; auch wird nicht gesagt, wie die Versenkung bewerkstelligt wurde.—Ann. der United Press.)

Sam. Gompers wieder Präsident der F. of L.

Atlantic City, N. J., 21. Juni.—Samuel Gompers wurde in der heutigen Delegatensitzung wieder zum Präsidenten der Federation of Labor ernannt. Erster Vice-Präsident ist James Duncan, zweiter Joseph Valentin und dritter Frank Russo.

Wütling verhaftet.

Delora W. Line, ein Verkäufer einer lokalen Bauholzfirma, der kürzlich unter dem Verdacht verhaftet wurde, sich an kleinen Mädchen vergangen zu haben, wurde gestern vom Polizeirichter dem Distriktsgericht zur Aburteilung überwiesen. Da er die Bürgschaft von \$750 nicht aufzubringen vermochte, wurde er in Haft gehalten. Line, der 32 Jahre alt ist, soll bereits ein Gehändnis abgeurteilt haben und bereit sein, sich schuldig zu bekennen.

Autounfall fordert Todesopfer.

Ein Lastauto der Gordon-Reinart Candy Co. stieß gestern nachmittags die dreijährige Helen Erickson, Tochter des Herrn und Frau C. Erickson, 2874 Wamann Avenue wohnhaft, direkt vor dem Elternhause nieder. Die Kinder des schmerzhaften Gefährts gingen dem unglücklichen Kinde über den Kopf und Raden und führten dessen sofortigen Tod herbei. Wie Augenzeugen berichten, ist der Führer des Kraftfahrzeuges, James Burns, an dem Unfall völlig schuldlos, da das Kind unerwartet, hinter einem anderen Auto hervortretend, vor den Rad trat. Burns wurde verhaftet, später aber gegen Stellung einer Bürgschaft von \$2,000 freigelassen.

Wichtige Erfindung für Ford Automobile

Wohl eine der wichtigsten Erfindungen im Automobilwesen, welche aber speziell bei den populären Ford Cars Anwendung findet, ist der Dunn Counter Balanced Crankshaft, welcher gegenwärtig in fünfzehn der besten Automobile eingebaut wird, aber jetzt von der Driftmaster Wfg. Co., Department L, in Clarinda, Iowa, speziell für Ford Cars hergestellt wird und leicht einzufügen ist. Durch die Anwendung dieser Erfindung wird die Schnelligkeit Ihrer Ford um mindestens 10 Prozent erhöht und das Laufen derselben wird bedeutend ruhiger und gleichmäßiger, was wiederum auf die Gesamtresistenz einen günstigen Einfluss hat. Auch Ihre Gasolin- und Maschinell-Reinigung wird durch den gegenbalancierten Pleierschaft um mindestens 10 bis 15 Prozent beschleunigt. Der nähere Auslaste über diese wichtige Erfindung wünscht, wende sich schriftlich, unter Erwähnung der Täglichen Tribune an die Driftmaster Wfg. Co., Dept. L, Clarinda, Ia., und verlange deren kostenfreies Büchlein „Ford Life“.

Gegen Aufhebung der Kriegsprohibition

Washington, 21. Juni.—Mit 12 gegen 5 Stimmen verweigerte das Hausjustizkomitee die Annahme des von Gov. Ohio, eingebrachten Amendements, den Präsidenten zu autorisieren, die Kriegsprohibitionssätze so weit Bier und Wein in Betracht kommen, aufzuheben. Falls die Kriegsprohibition in Kraft bleiben sollte, dann entfällt die Frage, was soll aus den 70,000,000 Gallonen destillierter Spirituosen, die in verschiedenen Teilen des Landes aufbewahrt sind, geschehen? Es ist geringe Hoffnung vorhanden, daß ein Gesetz angenommen wird, diese Spirituosen exportieren zu dürfen.

Deutsche fordern Konzessionen

Paris, 21. Juni.—Die Großen Vier erhielten heute aus Weimar eine Note, in welcher um weitere Konzessionen im Friedensvertrag ersucht wird. Es verlangt, daß die Antwort heute nachmittags abgehen wird.

Man unterzeichne die Petitionen

In allen Teilen des Staates Nebraska werden jetzt Petitionen herangereicht, um die Ratifikation des Nationalen Prohibitions-Amendments den Bürgern von Nebraska zur Abstimmung vorzulegen. Bekanntlich hat unsere Legislatur dies Amendement ratifiziert, ohne die Ansicht der Bürger zu vernehmen. Als vor vier Jahren Nebraska durch Abstimmung Prohibition annahm, wurde dem Volke allgemein gesagt, es handle sich nur um die Aufhebung des sehr beliebten amerikanischen Saloons. Der Verstoßung des Bürgers und seiner Familie mit geistigen Getränken sollte nichts in den Weg gelegt werden. Was geschah, weiß jeder. Die vorletzte Legislatur hat uns die staatsweite „Annohntrodenheit“ beschert und die letzte sogar die nationale Trodenheit, womit die Bürger Nebraskas jedenfalls nicht einverstanden sind, worüber sie sich wenigstens noch nicht geäußert haben. Das Volk hat in solch wichtigen Fragen zu entscheiden. Die Petenten in der Prohibitionsfrage wollen das Volk entscheiden lassen und deshalb sollten alle die Petitionen unterschreiben. Bis zum 10. Juli müssen alle Petitionen im Staate vollständig sein. Der Unterzeichnete sammelt will, sollte sich sofort an John Hopkins, 1514 City National Bank, Omaha, wenden und wird sofort alles nötige schriftliche Material zugefandt erhalten. Die persönliche Freiheit des Bürgers ist in höchster Gefahr. Will nicht jeder freie Mann das Seine tun, um das letzte Verhängnis, das uns noch verbleibt, zu retten?

Das neue deutsche Ministerium

Paris, 21. Juni.—Eine hiesige Neuigkeitsagentur hat aus Weimar eine halboffizielle Depesche erhalten, nach welcher sich das neue deutsche Ministerium aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Kanzler, Dr. Eduard David; Finanz, Dr. Bernhard Dernburg; Justiz, Eintracht; Innere Angelegenheiten, Hugo Preuß; Nahrungsmittel, Herr Schmidt; Oekonomik, Wissel; Defensentelegraphen, Voier; Auswärtige Angelegenheiten, Bernstorff; Reichswehr, Roßke; Kolonien, Dr. Vell; Postwesen, Giesbert; Minister ohne Portefeuille, Mathias Erzberger.

Edward de Valera in den Ver. Staaten

New York, 21. Juni.—Harry Woland, Sekretär der Sinn Fein Gesellschaft, gab heute die Erklärung ab, daß sich Edward de Valera, Führer der Sinn Fein und Irlands Präsident, jetzt in den Ver. Staaten befindet und am Montag in New York eintrifft.

Man unterzeichne die Petitionen

In allen Teilen des Staates Nebraska werden jetzt Petitionen herangereicht, um die Ratifikation des Nationalen Prohibitions-Amendments den Bürgern von Nebraska zur Abstimmung vorzulegen. Bekanntlich hat unsere Legislatur dies Amendement ratifiziert, ohne die Ansicht der Bürger zu vernehmen. Als vor vier Jahren Nebraska durch Abstimmung Prohibition annahm, wurde dem Volke allgemein gesagt, es handle sich nur um die Aufhebung des sehr beliebten amerikanischen Saloons. Der Verstoßung des Bürgers und seiner Familie mit geistigen Getränken sollte nichts in den Weg gelegt werden. Was geschah, weiß jeder. Die vorletzte Legislatur hat uns die staatsweite „Annohntrodenheit“ beschert und die letzte sogar die nationale Trodenheit, womit die Bürger Nebraskas jedenfalls nicht einverstanden sind, worüber sie sich wenigstens noch nicht geäußert haben. Das Volk hat in solch wichtigen Fragen zu entscheiden. Die Petenten in der Prohibitionsfrage wollen das Volk entscheiden lassen und deshalb sollten alle die Petitionen unterschreiben. Bis zum 10. Juli müssen alle Petitionen im Staate vollständig sein. Der Unterzeichnete sammelt will, sollte sich sofort an John Hopkins, 1514 City National Bank, Omaha, wenden und wird sofort alles nötige schriftliche Material zugefandt erhalten. Die persönliche Freiheit des Bürgers ist in höchster Gefahr. Will nicht jeder freie Mann das Seine tun, um das letzte Verhängnis, das uns noch verbleibt, zu retten?

Arbeiterchaft droht mit Generalstreik

Ein Komitee der Central Labor Union erschien heute vormittag vor den Stadtkommissionären und drohte mit einem Generalstreik aller organisierten Arbeiter, falls der Streik der Fuhrleute nicht bis Dienstag in einer der Organisationsgremien Beschlüsse beigestellt wird. Die Vertreter der organisierten Arbeiterchaft verlangen von den Stadtkommissionären, daß sie die Großfuhrwerksbesitzer zwingen, mit einem Komitee der auswärtigen Fuhrleute zu unterhandeln. Wird diesem Verlangen nicht Rechnung getragen, dann drohten verschiedene Komiteemitglieder, Omaha zu einem zweiten Winternitz zu machen. Nachdem sich die Arbeiterdelegaten verständigt hatten, entließ sich der Stadtrat, neun Arbeitergehör der Fuhrleute einzuladen, um zwei Uhr nachmittags mit dem Streikkomitee zu verhandeln.

Größe Fair der St. Josephs Gemeinde

In der Woche vom 22. bis zum 28. Juni wird im Valement der St. Josephs Kirche und im Valement der Kirchengemeinde eine große Fair abgehalten. Der Erlös soll zur Abzahlung eines Teiles der Schulden, welche die Gemeinde besitzt, verwendet werden. Der Vorkauf beginnt Sonntag seinen Anfang und es steht zu erwarten, daß der Eröffnungstag ungemeinlich zahlreich besucht werden wird. Die Frauen der Gemeinde werden wegen möglichen Preis ein gutes Essen servieren. Musik- und Gesangsbeiträge stehen auf dem Programm; überhaupt ist für angenehme Unterhaltung aller Art in weitgehender Weise Sorge getragen worden. Wertvolle Gegenstände kommen zur Verlosung; alle die vielen Sachen und Säckelchen müssen an den Mann gebracht werden, damit eine schöne Einnahme erzielt wird. Deshalb tue jeder, der die Fair besucht, Geld in den Vorkauf. Wir werden von Tag zu Tag auf den Verkauf derselben zurückkommen. Hauptfache indessen ist, daß namentlich der Eröffnungstag sich eines starken Besuches erfreut.

Personalien

Herr Henry Sawaghi, ein früherer Angestellter der Tribune, der sich vor neun Monaten im Interesse seiner Gesundheit nach Phoenix, Arizona, begeben, ist nach hier zurückgekehrt. Sein Gesundheitszustand hat sich sehr gebessert und er sieht frisch und wohl aus. Herr Sawaghi denkt, wieder in Omaha zu bleiben. Er bringt Grüße von Herrn Henry Schmitz, dem ehemaligen unermüdbaren Zirkulationsleiter der Tribune, der sich ebenfalls gesundheitshalber in Phoenix aufhält. Herrn Schmitz Gesundheitszustand hat sich ebenfalls sehr gebessert, doch wird er in dem warmen milden Klima verbleiben.

Gegen Aufhebung der Kriegsprohibition

Washington, 21. Juni.—Mit 12 gegen 5 Stimmen verweigerte das Hausjustizkomitee die Annahme des von Gov. Ohio, eingebrachten Amendements, den Präsidenten zu autorisieren, die Kriegsprohibitionssätze so weit Bier und Wein in Betracht kommen, aufzuheben. Falls die Kriegsprohibition in Kraft bleiben sollte, dann entfällt die Frage, was soll aus den 70,000,000 Gallonen destillierter Spirituosen, die in verschiedenen Teilen des Landes aufbewahrt sind, geschehen? Es ist geringe Hoffnung vorhanden, daß ein Gesetz angenommen wird, diese Spirituosen exportieren zu dürfen.

Deutsche fordern Konzessionen

Paris, 21. Juni.—Die Großen Vier erhielten heute aus Weimar eine Note, in welcher um weitere Konzessionen im Friedensvertrag ersucht wird. Es verlangt, daß die Antwort heute nachmittags abgehen wird.

Man unterzeichne die Petitionen

In allen Teilen des Staates Nebraska werden jetzt Petitionen herangereicht, um die Ratifikation des Nationalen Prohibitions-Amendments den Bürgern von Nebraska zur Abstimmung vorzulegen. Bekanntlich hat unsere Legislatur dies Amendement ratifiziert, ohne die Ansicht der Bürger zu vernehmen. Als vor vier Jahren Nebraska durch Abstimmung Prohibition annahm, wurde dem Volke allgemein gesagt, es handle sich nur um die Aufhebung des sehr beliebten amerikanischen Saloons. Der Verstoßung des Bürgers und seiner Familie mit geistigen Getränken sollte nichts in den Weg gelegt werden. Was geschah, weiß jeder. Die vorletzte Legislatur hat uns die staatsweite „Annohntrodenheit“ beschert und die letzte sogar die nationale Trodenheit, womit die Bürger Nebraskas jedenfalls nicht einverstanden sind, worüber sie sich wenigstens noch nicht geäußert haben. Das Volk hat in solch wichtigen Fragen zu entscheiden. Die Petenten in der Prohibitionsfrage wollen das Volk entscheiden lassen und deshalb sollten alle die Petitionen unterschreiben. Bis zum 10. Juli müssen alle Petitionen im Staate vollständig sein. Der Unterzeichnete sammelt will, sollte sich sofort an John Hopkins, 1514 City National Bank, Omaha, wenden und wird sofort alles nötige schriftliche Material zugefandt erhalten. Die persönliche Freiheit des Bürgers ist in höchster Gefahr. Will nicht jeder freie Mann das Seine tun, um das letzte Verhängnis, das uns noch verbleibt, zu retten?

Der Weltkrieg und die Einwanderung.

Die Schiffahrtsverhältnisse als Schutz gegen Uebersiedelung.

Vor einigen Monaten ging durch die Presse eine Betrachtung des ganzen Einwanderungs-Problems, wie es der New Yorker Einwanderungskommissionär Frederic C. Howe aufschloß. Der Bundesbeamte hegte Zweifel an dem Drang europäischer Völkerschichten, in Amerika Heil und Wohlfahrt zu finden. Er lehnte der Ansicht zu sein, daß die vollständige Umgestaltung des europäischen Nationallebens die Anhänglichkeit an die heimatische Scholle jähren und nicht lösen wird.

Inzwischen hat Kommissionär Howe eine Reise durch Europa gemacht. Und was er als Theoretiker behauptete und so leicht auch logisch vorgebracht konnte, als Praktiker zurückgelassen, kann er es nicht mehr unterschreiben. In allen Ländern, die er durchreist hat, in Frankreich, in den slavischen Gegenden, in Deutschland, kurz, in ganz Europa fand er zahlreiche Elemente, die den Moment herbeizutreten schienen, nach Amerika auszuwandern. Das Volk sieht sich nach Ruhe. Der vierjährige Weltkrieg und die Revolutionen, die Umwälzung ganzer Regierungssysteme, die Herrschaft des Proletariats, alles dies waren für gewisse Kreise Ereignisse, die noch zu stark auf dem Seelenabdruck liegen, um über Nacht abgetrieben zu werden, ja, mit denen sich viele teilweises nicht werden abfinden können.

Was wohl die Zukunft bringt? Kommissionär Howe hat mit den Leuten gesprochen: es ist nicht Sieg oder Niederlage, die den Ausschlag geben, es ist der Würgengel Tod, der jahrelang durch ihre Häuser zog und durch ihre Häuser, der bald hier anpochte und bald dort...

Man unterzeichne die Petitionen

In allen Teilen des Staates Nebraska werden jetzt Petitionen herangereicht, um die Ratifikation des Nationalen Prohibitions-Amendments den Bürgern von Nebraska zur Abstimmung vorzulegen. Bekanntlich hat unsere Legislatur dies Amendement ratifiziert, ohne die Ansicht der Bürger zu vernehmen. Als vor vier Jahren Nebraska durch Abstimmung Prohibition annahm, wurde dem Volke allgemein gesagt, es handle sich nur um die Aufhebung des sehr beliebten amerikanischen Saloons. Der Verstoßung des Bürgers und seiner Familie mit geistigen Getränken sollte nichts in den Weg gelegt werden. Was geschah, weiß jeder. Die vorletzte Legislatur hat uns die staatsweite „Annohntrodenheit“ beschert und die letzte sogar die nationale Trodenheit, womit die Bürger Nebraskas jedenfalls nicht einverstanden sind, worüber sie sich wenigstens noch nicht geäußert haben. Das Volk hat in solch wichtigen Fragen zu entscheiden. Die Petenten in der Prohibitionsfrage wollen das Volk entscheiden lassen und deshalb sollten alle die Petitionen unterschreiben. Bis zum 10. Juli müssen alle Petitionen im Staate vollständig sein. Der Unterzeichnete sammelt will, sollte sich sofort an John Hopkins, 1514 City National Bank, Omaha, wenden und wird sofort alles nötige schriftliche Material zugefandt erhalten. Die persönliche Freiheit des Bürgers ist in höchster Gefahr. Will nicht jeder freie Mann das Seine tun, um das letzte Verhängnis, das uns noch verbleibt, zu retten?

Arbeiterchaft droht mit Generalstreik

Ein Komitee der Central Labor Union erschien heute vormittag vor den Stadtkommissionären und drohte mit einem Generalstreik aller organisierten Arbeiter, falls der Streik der Fuhrleute nicht bis Dienstag in einer der Organisationsgremien Beschlüsse beigestellt wird. Die Vertreter der organisierten Arbeiterchaft verlangen von den Stadtkommissionären, daß sie die Großfuhrwerksbesitzer zwingen, mit einem Komitee der auswärtigen Fuhrleute zu unterhandeln. Wird diesem Verlangen nicht Rechnung getragen, dann drohten verschiedene Komiteemitglieder, Omaha zu einem zweiten Winternitz zu machen. Nachdem sich die Arbeiterdelegaten verständigt hatten, entließ sich der Stadtrat, neun Arbeitergehör der Fuhrleute einzuladen, um zwei Uhr nachmittags mit dem Streikkomitee zu verhandeln.

Größe Fair der St. Josephs Gemeinde

In der Woche vom 22. bis zum 28. Juni wird im Valement der St. Josephs Kirche und im Valement der Kirchengemeinde eine große Fair abgehalten. Der Erlös soll zur Abzahlung eines Teiles der Schulden, welche die Gemeinde besitzt, verwendet werden. Der Vorkauf beginnt Sonntag seinen Anfang und es steht zu erwarten, daß der Eröffnungstag ungemeinlich zahlreich besucht werden wird. Die Frauen der Gemeinde werden wegen möglichen Preis ein gutes Essen servieren. Musik- und Gesangsbeiträge stehen auf dem Programm; überhaupt ist für angenehme Unterhaltung aller Art in weitgehender Weise Sorge getragen worden. Wertvolle Gegenstände kommen zur Verlosung; alle die vielen Sachen und Säckelchen müssen an den Mann gebracht werden, damit eine schöne Einnahme erzielt wird. Deshalb tue jeder, der die Fair besucht, Geld in den Vorkauf. Wir werden von Tag zu Tag auf den Verkauf derselben zurückkommen. Hauptfache indessen ist, daß namentlich der Eröffnungstag sich eines starken Besuches erfreut.

Personalien

Herr Henry Sawaghi, ein früherer Angestellter der Tribune, der sich vor neun Monaten im Interesse seiner Gesundheit nach Phoenix, Arizona, begeben, ist nach hier zurückgekehrt. Sein Gesundheitszustand hat sich sehr gebessert und er sieht frisch und wohl aus. Herr Sawaghi denkt, wieder in Omaha zu bleiben. Er bringt Grüße von Herrn Henry Schmitz, dem ehemaligen unermüdbaren Zirkulationsleiter der Tribune, der sich ebenfalls gesundheitshalber in Phoenix aufhält. Herrn Schmitz Gesundheitszustand hat sich ebenfalls sehr gebessert, doch wird er in dem warmen milden Klima verbleiben.

Gegen Aufhebung der Kriegsprohibition

Washington, 21. Juni.—Mit 12 gegen 5 Stimmen verweigerte das Hausjustizkomitee die Annahme des von Gov. Ohio, eingebrachten Amendements, den Präsidenten zu autorisieren, die Kriegsprohibitionssätze so weit Bier und Wein in Betracht kommen, aufzuheben. Falls die Kriegsprohibition in Kraft bleiben sollte, dann entfällt die Frage, was soll aus den 70,000,000 Gallonen destillierter Spirituosen, die in verschiedenen Teilen des Landes aufbewahrt sind, geschehen? Es ist geringe Hoffnung vorhanden, daß ein Gesetz angenommen wird, diese Spirituosen exportieren zu dürfen.

Deutsche fordern Konzessionen

Paris, 21. Juni.—Die Großen Vier erhielten heute aus Weimar eine Note, in welcher um weitere Konzessionen im Friedensvertrag ersucht wird. Es verlangt, daß die Antwort heute nachmittags abgehen wird.

Man unterzeichne die Petitionen

In allen Teilen des Staates Nebraska werden jetzt Petitionen herangereicht, um die Ratifikation des Nationalen Prohibitions-Amendments den Bürgern von Nebraska zur Abstimmung vorzulegen. Bekanntlich hat unsere Legislatur dies Amendement ratifiziert, ohne die Ansicht der Bürger zu vernehmen. Als vor vier Jahren Nebraska durch Abstimmung Prohibition annahm, wurde dem Volke allgemein gesagt, es handle sich nur um die Aufhebung des sehr beliebten amerikanischen Saloons. Der Verstoßung des Bürgers und seiner Familie mit geistigen Getränken sollte nichts in den Weg gelegt werden. Was geschah, weiß jeder. Die vorletzte Legislatur hat uns die staatsweite „Annohntrodenheit“ beschert und die letzte sogar die nationale Trodenheit, womit die Bürger Nebraskas jedenfalls nicht einverstanden sind, worüber sie sich wenigstens noch nicht geäußert haben. Das Volk hat in solch wichtigen Fragen zu entscheiden. Die Petenten in der Prohibitionsfrage wollen das Volk entscheiden lassen und deshalb sollten alle die Petitionen unterschreiben. Bis zum 10. Juli müssen alle Petitionen im Staate vollständig sein. Der Unterzeichnete sammelt will, sollte sich sofort an John Hopkins, 1514 City National Bank, Omaha, wenden und wird sofort alles nötige schriftliche Material zugefandt erhalten. Die persönliche Freiheit des Bürgers ist in höchster Gefahr. Will nicht jeder freie Mann das Seine tun, um das letzte Verhängnis, das uns noch verbleibt, zu retten?

Der Weltkrieg und die Einwanderung.

Die Schiffahrtsverhältnisse als Schutz gegen Uebersiedelung.

Vor einigen Monaten ging durch die Presse eine Betrachtung des ganzen Einwanderungs-Problems, wie es der New Yorker Einwanderungskommissionär Frederic C. Howe aufschloß. Der Bundesbeamte hegte Zweifel an dem Drang europäischer Völkerschichten, in Amerika Heil und Wohlfahrt zu finden. Er lehnte der Ansicht zu sein, daß die vollständige Umgestaltung des europäischen Nationallebens die Anhänglichkeit an die heimatische Scholle jähren und nicht lösen wird.

Inzwischen hat Kommissionär Howe eine Reise durch Europa gemacht. Und was er als Theoretiker behauptete und so leicht auch logisch vorgebracht konnte, als Praktiker zurückgelassen, kann er es nicht mehr unterschreiben. In allen Ländern, die er durchreist hat, in Frankreich, in den slavischen Gegenden, in Deutschland, kurz, in ganz Europa fand er zahlreiche Elemente, die den Moment herbeizutreten schienen, nach Amerika auszuwandern. Das Volk sieht sich nach Ruhe. Der vierjährige Weltkrieg und die Revolutionen, die Umwälzung ganzer Regierungssysteme, die Herrschaft des Proletariats, alles dies waren für gewisse Kreise Ereignisse, die noch zu stark auf dem Seelenabdruck liegen, um über Nacht abgetrieben zu werden, ja, mit denen sich viele teilweises nicht werden abfinden können.

Was wohl die Zukunft bringt? Kommissionär Howe hat mit den Leuten gesprochen: es ist nicht Sieg oder Niederlage, die den Ausschlag geben, es ist der Würgengel Tod, der jahrelang durch ihre Häuser zog und durch ihre Häuser, der bald hier anpochte und bald dort...

Man unterzeichne die Petitionen

In allen Teilen des Staates Nebraska werden jetzt Petitionen herangereicht, um die Ratifikation des Nationalen Prohibitions-Amendments den Bürgern von Nebraska zur Abstimmung vorzulegen. Bekanntlich hat unsere Legislatur dies Amendement ratifiziert, ohne die Ansicht der Bürger zu vernehmen. Als vor vier Jahren Nebraska durch Abstimmung Prohibition annahm, wurde dem Volke allgemein gesagt, es handle sich nur um die Aufhebung des sehr beliebten amerikanischen Saloons. Der Verstoßung des Bürgers und seiner Familie mit geistigen Getränken sollte nichts in den Weg gelegt werden. Was geschah, weiß jeder. Die vorletzte Legislatur hat uns die staatsweite „Annohntrodenheit“ beschert und die letzte sogar die nationale Trodenheit, womit die Bürger Nebraskas jedenfalls nicht einverstanden sind, worüber sie sich wenigstens noch nicht geäußert haben. Das Volk hat in solch wichtigen Fragen zu entscheiden. Die Petenten in der Prohibitionsfrage wollen das Volk entscheiden lassen und deshalb sollten alle die Petitionen unterschreiben. Bis zum 10. Juli müssen alle Petitionen im Staate vollständig sein. Der Unterzeichnete sammelt will, sollte sich sofort an John Hopkins, 1514 City National Bank, Omaha, wenden und wird sofort alles nötige schriftliche Material zugefandt erhalten. Die persönliche Freiheit des Bürgers ist in höchster Gefahr. Will nicht jeder freie Mann das Seine tun, um das letzte Verhängnis, das uns noch verbleibt, zu retten?

Arbeiterchaft droht mit Generalstreik

Ein Komitee der Central Labor Union erschien heute vormittag vor den Stadtkommissionären und drohte mit einem Generalstreik aller organisierten Arbeiter, falls der Streik der Fuhrleute nicht bis Dienstag in einer der Organisationsgremien Beschlüsse beigestellt wird. Die Vertreter der organisierten Arbeiterchaft verlangen von den Stadtkommissionären, daß sie die Großfuhrwerksbesitzer zwingen, mit einem Komitee der auswärtigen Fuhrleute zu unterhandeln. Wird diesem Verlangen nicht Rechnung getragen, dann drohten verschiedene Komiteemitglieder, Omaha zu einem zweiten Winternitz zu machen. Nachdem sich die Arbeiterdelegaten verständigt hatten, entließ sich der Stadtrat, neun Arbeitergehör der Fuhrleute einzuladen, um zwei Uhr nachmittags mit dem Streikkomitee zu verhandeln.

Größe Fair der St. Josephs Gemeinde

In der Woche vom 22. bis zum 28. Juni wird im Valement der St. Josephs Kirche und im Valement der Kirchengemeinde eine große Fair abgehalten. Der Erlös soll zur Abzahlung eines Teiles der Schulden, welche die Gemeinde besitzt, verwendet werden. Der Vorkauf beginnt Sonntag seinen Anfang und es steht zu erwarten, daß der Eröffnungstag ungemeinlich zahlreich besucht werden wird. Die Frauen der Gemeinde werden wegen möglichen Preis ein gutes Essen servieren. Musik- und Gesangsbeiträge stehen auf dem Programm; überhaupt ist für angenehme Unterhaltung aller Art in weitgehender Weise Sorge getragen worden. Wertvolle Gegenstände kommen zur Verlosung; alle die vielen Sachen und Säckelchen müssen an den Mann gebracht werden, damit eine schöne Einnahme erzielt wird. Deshalb tue jeder, der die Fair besucht, Geld in den Vorkauf. Wir werden von Tag zu Tag auf den Verkauf derselben zurückkommen. Hauptfache indessen ist, daß namentlich der Eröffnungstag sich eines starken Besuches erfreut.

Personalien

Herr Henry Sawaghi, ein früherer Angestellter der Tribune, der sich vor neun Monaten im Interesse seiner Gesundheit nach Phoenix, Arizona, begeben, ist nach hier zurückgekehrt. Sein Gesundheitszustand hat sich sehr gebessert und er sieht frisch und wohl aus. Herr Sawaghi denkt, wieder in Omaha zu bleiben. Er bringt Grüße von Herrn Henry Schmitz, dem ehemaligen unermüdbaren Zirkulationsleiter der Tribune, der sich ebenfalls gesundheitshalber in Phoenix aufhält. Herrn Schmitz Gesundheitszustand hat sich ebenfalls sehr gebessert, doch wird er in dem warmen milden Klima verbleiben.

Gegen Aufhebung der Kriegsprohibition

Washington, 21. Juni.—Mit 12 gegen 5 Stimmen verweigerte das Hausjustizkomitee die Annahme des von Gov. Ohio, eingebrachten Amendements, den Präsidenten zu autorisieren, die Kriegsprohibitionssätze so weit Bier und Wein in Betracht kommen, aufzuheben. Falls die Kriegsprohibition in Kraft bleiben sollte, dann entfällt die Frage, was soll aus den 70,000,000 Gallonen destillierter Spirituosen, die in verschiedenen Teilen des Landes aufbewahrt sind, geschehen? Es ist geringe Hoffnung vorhanden, daß ein Gesetz angenommen wird, diese Spirituosen exportieren zu dürfen.

Deutsche fordern Konzessionen

Paris, 21. Juni.—Die Großen Vier erhielten heute aus Weimar eine Note, in welcher um weitere Konzessionen im Friedensvertrag ersucht wird. Es verlangt, daß die Antwort heute nachmittags abgehen wird.

Man unterzeichne die Petitionen

In allen Teilen des Staates Nebraska werden jetzt Petitionen herangereicht, um die Ratifikation des Nationalen Prohibitions-Amendments den Bürgern von Nebraska zur Abstimmung vorzulegen. Bekanntlich hat unsere Legislatur dies Amendement ratifiziert, ohne die Ansicht der Bürger zu vernehmen. Als vor vier Jahren Nebraska durch Abstimmung Prohibition annahm, wurde dem Volke allgemein gesagt, es handle sich nur um die Aufhebung des sehr beliebten amerikanischen Saloons. Der Verstoßung des Bürgers und seiner Familie mit geistigen Getränken sollte nichts in den Weg gelegt werden. Was geschah, weiß jeder. Die vorletzte Legislatur hat uns die staatsweite „Annohntrodenheit“ beschert und die letzte sogar die nationale Trodenheit, womit die Bürger Nebraskas jedenfalls nicht einverstanden sind, worüber sie sich wenigstens noch nicht geäußert haben. Das Volk hat in solch wichtigen Fragen zu entscheiden. Die Petenten in der Prohibitionsfrage wollen das Volk entscheiden lassen und deshalb sollten alle die Petitionen unterschreiben. Bis zum 10. Juli müssen alle Petitionen im Staate vollständig sein. Der Unterzeichnete sammelt will, sollte sich sofort an John Hopkins, 1514 City National Bank, Omaha, wenden und wird sofort alles nötige schriftliche Material zugefandt erhalten. Die persönliche Freiheit des Bürgers ist in höchster Gefahr. Will nicht jeder freie Mann das Seine tun, um das letzte Verhängnis, das uns noch verbleibt, zu retten?

Der Weltkrieg und die Einwanderung.

Die Schiffahrtsverhältnisse als Schutz gegen Uebersiedelung.

Vor einigen Monaten ging durch die Presse eine Betrachtung des ganzen Einwanderungs-Problems, wie es der New Yorker Einwanderungskommissionär Frederic C. Howe aufschloß. Der Bundesbeamte hegte Zweifel an dem Drang europäischer Völkerschichten, in Amerika Heil und Wohlfahrt zu finden. Er lehnte der Ansicht zu sein, daß die vollständige Umgestaltung des europäischen Nationallebens die Anhänglichkeit an die heimatische Scholle jähren und nicht lösen wird.

Inzwischen hat Kommissionär Howe eine Reise durch Europa gemacht. Und was er als Theoretiker behauptete und so leicht auch logisch vorgebracht konnte, als Praktiker zurückgelassen, kann er es nicht mehr unterschreiben. In allen Ländern, die er durchreist hat, in Frankreich, in den slavischen Gegenden, in Deutschland, kurz, in ganz Europa fand er zahlreiche Elemente, die den Moment herbeizutreten schienen, nach Amerika auszuwandern. Das Volk sieht sich nach Ruhe. Der vierjährige Weltkrieg und die Revolutionen, die Umwälzung ganzer Regierungssysteme, die Herrschaft des Proletariats, alles dies waren für gewisse Kreise Ereignisse, die noch zu stark auf dem Seelenabdruck liegen, um über Nacht abgetrieben zu werden, ja, mit denen sich viele teilweises nicht werden abfinden können.